

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 125.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 22. Oktober.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Am t l i c h e s.

Tagesordnung für die am 26. Oktober hier stattfindende, Morgens 9^{1/2} Uhr beginnende

Schulkonferenz.

- 1) Gesang: Choralbüchlein N. 68. „So führt“ u. (Gem. Chor) Weeber I N. 58. „Wenn Christus u.“
- 2) Lehrprobe: „Uebersicht über die Gebirge Deutschlands“ von Schull. Haller.
- 3) Referat über die neuesten Volksschulatlanten von Schull. Klunzinger.
- 4) Referat über die Fortbildung des Lehrers im Amt von Schull. Zeiter.

Nagold, 20. Okt. 1881.

Konferenzdirektor Ströle.

Durch höchste Entscheidung vom 18. d. Mts. haben Seine Königliche Majestät dem Departementschef der Justiz Geheimrath Dr. von Faber den Titel und Rang eines Staatsministers in Gnaden verliehen und den Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Rechtsanwalt von Hölder zum Staatsminister des Innern gnädigt zu ernennen geruht.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 18. Okt. Gestern hielt unser seith. Abg. in den Reichstag, Kommerzienrath Stälin aus Calw, eine Ansprache an eine zahlreich versammelte Wählerschaft auf der Post, der man entnehmen konnte, daß Herr Stälin konservativen Anschauungen huldigt und die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen bereit ist. Da unter den Zuhörern auch viele Bauern sich befanden, die den Fürsten Bismarck für ihren besten Freund halten, so fehlte es dem Redner nicht an rauschendem Beifall, seine Wahl steht in Stadt und Land außer allem Zweifel.

Herrenberg, 18. Okt. Gestern wurde hier das landwirthschaftl. Bezirksfest in herkömmlicher Weise gefeiert, mit Prämienvertheilung an Diensthöfen für 10-15jährige ununterbrochene treue Dienstleistungen. Die Preisbewerben mit Pferden und Rindvieh waren heuer weniger zahlreich als in früheren Jahren, was wohl in der rauhen Witterung und in dem kurz vorangegangenen Bau- und Landesfest seinen Grund finden mag.

In Horb wurde der 56jähr. Kaufmann R., Vater von 2 Kindern, während des Frühgottesdienstes in der katholischen Kapelle plötzlich wahnstinnig.

Stuttgart, 19. Okt. Minister v. Sief hat einen würdigen Nachfolger erhalten. Julius v. Hölder ist 1819 in Stuttgart geboren. Seine Studien vollendete er in Tübingen, wurde 1842 Aktuar beim hiesigen Stadtgericht, bald darauf Assessor beim Landgericht in Ellwangen und 1848 Regierungsrath unter dem Minister Duvernoy. Im Jahre 1852 trat er aus dem Staatsdienst und wurde Advokat in Stuttgart und später Rechtsbeistand der allgemeinen Rentenanstalt. Seit 1849 sitzt Hölder im Abgeordnetenhaus. Seine Thätigkeit war hier eine sehr erprießliche; in den Kommissionsarbeiten zeichnete er sich durch Fleiß, in der Berichterstattung durch Klarheit aus. Im Jahre 1866 war Hölder es, der die deutsche Partei gründete und das Ministerium in der Durchbringung des Allianzvertrags mit Preußen, des Zollvereinsvertrags und der neuen Militärorganisation unterstützte. Seine echt patriotische Gesinnung trat in glänzendster Weise im Jahre 1870 hervor. Er war es, der am Vorabend des deutsch-französischen Kriegs in einer von ihm präsidirten Massenversammlung in Stuttgart der Agitation für die Betheiligung am Kampfe gegen Frankreich einleitete. Seit 1872 Vizepräsident der Kammer, wurde Hölder nach dem Tode v. Webers im Jahre 1875 zum Präsidenten gewählt. Sämmtlichen drei

Reichstagen gehörte Hölder als Mitglied an, und zwar für Göppingen und Stuttgart. In seiner parlamentarischen Thätigkeit hatte Hölder von jeher eine sehr glückliche Hand. Wögen seine Erfolge als Volksvertreter ihm auch in seiner neuen, ihm von seinem König anvertrauten hohen Stellung treu bleiben. Die Aufgaben, die hier seiner harren, sind gerade jetzt solche von besonderer Wichtigkeit. Es sei hier nur an die in der letzten Thronrede angekündigten Bezirks- und Gemeindeverwaltungsreformen und die damit zusammenhängende Neuordnung der kirchlichen Vermögensverwaltung erinnert. Im Kammerpräsidium dürfte Hölder ohne Zweifel der Vizepräsident, Landgerichtsdirektor v. Hohl, nachfolgen.

Zu Heilbronn ist in der Frühe des 18. d. das mit Baumwollabfällen gefüllte Magazin von Josef Schwarzenberger abgebrannt. Ursache: Selbstentzündung der schmutzig-fetten Abfälle.

In Nürnberg geht das Landgericht energisch gegen die Milchpanticherei vor. Neuestens wurde eine Oekonomensfrau, die gewässerte Milch verkauft hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und eine Geldstrafe von 50 M. verurtheilt. — Ein Wirthshepapaar, welches verdorbenen Schinken abgegeben hatte, wurde zu 35 M. Buße verurtheilt. — Einem Metzger, der eine in Fäulniß übergegangene Lunge feilbot, wurde vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 100 M. diktiert.

Ein Berliner Korrespondent der in Prag erscheinenden „Politik“ will den Fürsten Bismarck in Barzin über Gambetta's angeblichen Besuch befragt haben. „Ich will nicht verschweigen“, soll der Reichskanzler lachend erwidert haben, „daß er im Geiste bei mir war, sonst ist aber nichts passiert.“

Dem „Sch. N.“ schreibt man dagegen von Berlin. In unterrichteten Kreisen wird die Thatsache, daß Gambetta in Barzin war, als gewiß bezeichnet. Man hat hievon nicht sprechen wollen, da Gambetta sein Inognito aufrecht erhalten wissen wollte, und von ermächtigt Seite wird darüber nicht eher gesprochen werden, als bis Gambetta selbst die Maske seiner geheimen Reise ablegt und freimüthig die Thatsache seinen Landsleuten gegenüber bekundet. Man darf wohl den Besuch des künftigen französischen Ministerpräsidenten als einen der größten Triumphe der Bismarck'schen Politik bezeichnen, der um so mehr ins Gewicht fällt, als die Fortschrittler nicht müde werden, ihr „Fort mit Bismarck“ zu rufen. Die Dinge in Frankreich sind noch nicht geklärt und wer weiß, ob nicht sehr bald die Fortschrittler einsehen werden, daß sie dem Fürsten Bismarck dankbar sein müssen, daß er an der Spitze Deutschlands steht.

Treffender als alles andere, was man in diesen Wochen sieht, hört, liest und erlebt, ist folgende Kladderadatsch-Geschichte aus Wahlheim. Vor dem Schöffengericht erschienen die Partikuliers Müller und Schulte, jeder gegen den andern auf Beleidigung klagend. Müller behauptete von Schulte durch Beilegung des Titels „Liberaler“ beleidigt zu sein, während Schulte sich beschwerte, daß Müller ihn einen „Conservativen“ geschimpft habe. Müller ließ durch zwei Dienstmänner ein Pack konservativer Zeitungen in den Sitzungssaal schaffen und wies in dreistündigem Vortrage durch das Verlesen zahlreicher Artikel nach, daß der Ausdruck „Liberaler“ nach allgemeiner Auffassung jetzt gleichbedeutend sei mit „Revolutionär, Hochverräter, Feind des monarchischen Regierungssystems und der herrschenden Dynastie“ u. s. w. Mit vor innerlicher Erregung zitternder Stimme forderte er, daß der Gebrauch eines solchen Schimpfwortes exemplarisch geahndet werde. Schulte hatte an seiner Seite einen Washford mit liberalen Zeitungen stehen und es wurde ihm nicht schwer, in dreieinhalbstündiger Rede darzulegen, daß in der gebildeten Zeitungssprache ein „Conservativer“ jetzt gleichbedeutend sei

mit einem Manne, der geistig beschränkt sei, sich als Namekul von der jeweiligen Regierungstimmung commandiren lasse, gewerbmäßig den politischen Bauernfang betreibt und das Volk seiner verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte und Freiheiten zu berauben trachte. Beide Parteien wiesen einen Vergleich entschieden zurück und erklärten, sich an die höhere Instanz wenden zu wollen, wenn der Gegner nur mit einer Geldstrafe und nicht mit Gefängniß bestraft werden sollte. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf 8 Tage hinausgeschoben.

(Eine Wahlfrage.) Die „Schw.-Nud. Landesztg.“ bringt folgenden Vers:

Wer nie sein Brod mit Gypsmehl aß,
Wer nie bei schwercpathoolen Köchen
Und freibewiesnen Radeln saß,
Vor dem will ich mein Haupt entblößen,
Ihn fragen, fröhlich im Gemüth,
Woher sein Weib das Wehl bezieht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Okt. Die Begegnung des Königs Humbert mit dem Kaiser von Oesterreich ist ausgemacht. König Humbert kommt in den ersten Tagen des November nach Wien und dürfte von hier zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm nach Deutschland gehen.

Italien.

Rom, 18. Okt. Gestern Abend wurden die italienischen Pilger, als sie aus der Kirche St. Vitale traten, mit Steinwürfen und Stockschlägen von der Menge, welche schrie: „Tod dem Papste! Nieder mit dem Vatikan!“ angegriffen. Vier Pilger wurden ernstlich verwundet. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach einer halben Stunde war die Ruhe hergestellt.

Die Römer genossen an vergangenen Sonntag wieder einmal das Schauspiel einer Jubiläumswallfahrt, zu welcher diesmal die italienischen Pilger das Hauptcontingent gestellt hatten. Gegen 3000 Pilger und außerdem etwa 8000 Gläubige aus Rom versammelten sich in der Peterskirche, wo der Papst, umgeben von 25 Cardinälen und vielen Bischöfen, eine große Ansprache hielt, in welcher der Papst auf die der katholischen Kirche und dem Papstthum in Italien angeblich drohenden Gefahren hinwies und die Gläubigen zum Kampfe aufforderte. Im Uebrigen war die Stadt vollkommen ruhig.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Gambetta hält an der Absicht fest, Léon Say als Finanzminister für sein Cabinet zu gewinnen. Die Unterhandlungen hierüber sind noch nicht abgebrochen. Gambetta selbst hätte am liebsten gar keine Portefeuille übernommen. Da jedoch Präsident Grévy in ihn drang, daß er sich für ein bestimmtes Ressort entscheide, so hat er zunächst das der öffentlichen Arbeiten ins Auge gefaßt. Wenn er es übernimmt, wird er nicht bloß das große „Freycinet'sche Programm“, wonach in den nächsten Jahren für 10 Milliarden Eisenbahn-, Canal- und Hafengebauten ausgeführt werden sollen, zu verwirklichen suchen, sondern auch die Verstaatlichung der Eisenbahnen vorbereiten. Unterstaatssecretär des Bauenministeriums dürfte Herr Raynal werden. Freycinet hat sich mit dem Gedanken der Uebernahme des Kriegsministeriums vertraut gemacht und dürfte mit dem Plane einer gründlichen Reform der Militärverwaltung ins Amt treten. (Dazu gehören wohl manche Friedensjahre.)

England.

London, 17. Okt. Der Ort an der abgelauenen Woche hat die Zahl der Schiffbrüche in diesem Jahre um 105 vermehrt. Es kamen dabei um oder werden vermißt 138 Personen; der Werthverlust beträgt 8 Millionen £. Zu den größeren Schiffe-

brüchen kommen noch die kleineren; so die der Fischerboote von Eyemouth und Burnmouth. Es fehlen deren zur Stunde noch 19 und der Verlust an Menschenleben beträgt dort 59.

London, 18. Okt. Drei Regimenter haben Mariäbefehl nach Irland erhalten. Auf Anordnung des Lordkanzlers ist der Name Parnells von der Liste der Friedensrichter der Grafschaft Wicklow gestrichen worden. Nach weiteren Nachrichten aus Irland haben gestern in Dublin neue Unruhestörungen stattgefunden. Die Volksmenge warf die Fenster einiger mißliebigen Zeitungsredaktionen ein und zwang die Polizei durch Steinwürfe zum Rückzuge. Nach Mitternacht wurde Militär aufgebieten.

Dublin, 19. Okt. Eine gestern Abend veröffentlichte Proklamation fordert alle loyalen und friedlichen Bürger auf, bis auf Weiteres nach Sonnenuntergang zu Hause zu bleiben; wenn sie ausgingen, würden sie es auf ihre eigene Gefahr thun.

Dublin, 19. Okt. Die agrarische Liga beschloß bei ihrem letzten Meeting, ein Manifest zu erlassen, welches die Pächter auffordert, bis zur Wiederfreilassung der Ligaführer keinerlei Pachtgeld zu zahlen.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Okt. Ein kaiserlicher Ukas enthebt Walujeff auf seine Bitte wegen zerütteter Gesundheit seines Postens als Präsident des Ministerkomites, des Kautajnskominetes und der Bittschriftenkommission unter Befassung als Mitglied des Reichsrathes.

Handel & Verkehr.

(Obst.) Stuttgart, 6. Okt. bis 8. Okt. 40 1/2 pr. Ctr. (Zusatz 3000 Sade), Bahnhofs 5. Okt. bis 5. Okt. 80 1/2, (starke Zufuhr. — Heilbronn, 5. Okt. bis 5. Okt. 50 1/2 pr. Ctr. — Rothenburg, Apfel 11 — 12. Okt. Weizen 15. Okt. pr. Ctr. Einige Wagenladungen Schweizeräpfel 5. Okt. pr. Ctr. (Doppeln.) Tübingen, 18. Okt. 115 — 135. Okt. pr. Ctr.

Vorwärts.

Erzählung von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

„Gut denn, Vater,“ begann er auf's Neue mit fester Stimme, „Du willst mir die Bitte nicht erfüllen, mag die Fremde bleiben zwischen uns, wie sie es lieber seit der Mutter Tode gewesen. Du hast gestern, wie ich gehört, einen Wechsel, auf meinen Namen lautend, eingelöst. Wenn Du, wie ich mit einem Eide behaupten möchte, diesen Wechsel nicht ausgestellt hast, dann ist er gefälscht.“

„Und das wagst Du mir selber zu sagen?“ rief der Alte mit furchtbarer Stimme, „Du — verlassen Sie uns, Frau Koch!“ herrschte er dieser zu. Gehorsam entfernte sie sich mit ihrem Strickstrumpf.

„Du Fälscher!“ fuhr er mit gedämpfter Stimme fort. Gerhards trat erbläutend zurück.

Dieses Wort darfst Du mir ungestraft sagen, Vater, sprach er sich bezwingend, „ich habe noch niemals einen Wechsel unterschrieben, Deinem mir darin vorleuchtenden Beispiel getreu. Der Wechsel ist von einem Dritten gefälscht und Du hast nicht wohl daran gethan, ihn einzulösen.“

„Ich wollte meinen Namen vor der Schande bewahren, danke es mir, Fälscher.“

„Schon wieder diese Beschimpfung, unterbrach ihn Gerhards heftig, Vater! auch die kindliche Pflicht hat ihre Grenze, wie Dein väterliches Recht.“

„Ich entbinde Dich dieser Pflicht, die Du lange schon in die Kumpellammer der Verführung geworfen,“ lachte der Meister mit bitterem Hohn, „und mein väterliches Recht läßt sich durch die neue Zeit auch wohl nach und nach abschütteln, obgleich Du in mir einen jähnen Widersacher finden sollst. Will doch sehen, ob man sich eben so leicht ohne die väterliche Einwilligung verheirathen wie verloben kann. Die heidnische Civilehe wirft freilich Trauung und Taufe auf die Seite.“

„Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst, Vater!“ versetzte Gerhards düster.

„Nun, das ist doch kein Räthsel?“ es soll heißen: daß Du zu einer Heirath mit der Musikantentochter niemals meine Einwilligung erhältst.“

„Auch dann nicht, wenn ich freiwillig auf mein Erbe verzichte?“ fragte der Sohn stolz.

„Sieh, auf Dein Erbe!“ rief der Meister höh-nisch, „hast Du ein solches zu beanspruchen? Deine selbige Mutter besaß nichts.“

„Vater, beschwöre den Schatten der Mutter nicht in dieser Weise zwischen uns herauf! Wohl besaß sie einen unermesslichen Schatz für mich, ihre Liebe, die sie mit hinabgenommen in die Gruft, um ihr einziges Kind ganz arm und verwaist zurückzulassen.“

Der Meister schwieg einige Minuten, dieser Vorwurf hatte doch sein Herz empfindlich getroffen.

„Ich werde mich niemals ohne Deine Einwilligung verheirathen, Vater!“ fuhr Gerhards nach einer Pause fort, „sollte auch mein Glück darüber in Trümmern gehen. Aber ungerecht beschimpfen darfst Du mich nicht, d'rum fordere ich von Dir den Wechsel zurück, um den Fälscher zu entdecken und dem Gerichte zu überliefern.“

„Stender! Setze Dich nicht auf's hohe Pferd,“ knirschte der Meister, „solltest Du so frech sein, Deine Handschrift abzuleugnen?“

„Es ist meine Unterschrift nicht, ich schwöre es bei dem Schatten der Mutter. Gib mir den Wechsel, Vater! ich habe bereits eine Spur.“

Der Meister erhob sich finster, trat an sein Schreibbureau und schloß auf. Er öffnete das geheimnißvolle Fach und griff hinein, es war leer.

Bewundert und ungeduldig suchte er umher, vergebens, der Wechsel war fort.

„Ich weiß es zu bestimmt, daß ich das gewünschte Ding hier hineingelegt habe, sprach er heftig, wo mag es nur geblieben sein?“

„Also fort, vernichtet,“ rief Gerhards erschreckt, „da bin ich also doch schon zu spät gekommen, die Schelme sind sehr rasch zu Werke gegangen. Findest Du irgend ein Schloß verlegt, Vater?“

„Nein, es ist alles in gewohnter Ordnung, was soll's damit?“

„Dann suche nicht weiter darnach, der Spizhube, welcher mit Deinem eigenen Schlüssel geöffnet, fürchtete das Papier, er stahl es Dir, um es zu vernichten, der Fälscher!“

„Ich verstehe nichts, es läuft mir ganz wüst im Kopfe herum,“ sprach der Meister finster.

„Mir ist es klar wie der Tag, Vater! wo hast Du Deinen Schlüssel verwahrt?“

„Wie gewöhnlich bei mir, wo ich bin.“

„So hast Du fest geschlafen, diese Nacht.“

Der Meister stuzte und bläute ihn unruhig an.

„Ich war krank,“ sagte er zögernd, „mügte gestern Abend zum Arzte schicken und einen Trank einnehmen, wonach ich allerdings die ganze Nacht fest geschlafen habe.“

„Wachte Jemand bei Dir?“

„Frau Koch, sonst Niemand.“

„Dann hat sie Dir den Schlüssel entwendet und den Wechsel für den scheinheiligen Hellmann gestohlen, denn kein Anderer als dieser ist der Fälscher.“

„Mensch! bist Du wahnsinnig?“ schrie der Meister starr vor Entsetzen und Wuth, „ist es so weit mit Dir gekommen, daß Du Unschuldige an's Messer liefern willst?“

„Soll ich den Schuldigen schonen, um selber als niedriger Verbrecher in Deinen Augen zu gelten? Sind fremde Heuchler Dir lieber als Dein eigen Fleisch und Blut? Nein, Vater, ich gehe nicht fort von hier, bis Du Alles angehört, ich habe eine Zeugin für meine Anklage, eine Zeugin, die vor Gericht ihr Zeugniß wiederholen soll.“

„Lüge, schändliche Verläumdung!“ schrie Meister

Kraus, „wer ist Deine Zeugin, vielleicht die Musikantentochter?“

„Nein, Deine eigene Magd, Vater!“

„Die Grete?“

„Eben dieselbe; sie ist ein ehrliches Blut und hat längst die Verräther, welche Dich umgarnt, durchschaut. In ihrer Stube befindet sich ein in die Wand eingelassener Schrank, worin Grete ihre Kleider verwahrt.“

„Nun, was soll's damit?“ murmelte der Meister verwundert.

„Die Grete hat nun entdeckt, was uns Allen, und sicherlich auch Dir, Vater, ein Geheimniß gewesen, daß man in diesem Schranke das leiseste Wort, was nebenan gesprochen wird, deutlich vernehmen kann. Nebenan aber befindet sich Frau Koch ihre Stube.“

„Nun, hat die schlechte Dirne also gehorcht!“

„Das hat sie gethan, um der Falschheit derjenigen Personen auf die Spur zu kommen, denen Du Dein Vertrauen schenkst, Vater!“

„Wie hoch hast Du die Spionin bezahlt,“ fragte Jener mit schneidender Stimme.

„Ich habe sie nicht dafür bezahlt,“ versetzte Gerhards ruhig, „ihr eigenes Rechtlichkeitsgefühl.“

„Machte sie also zur Spionin, ich kann solche rechtliche Leute nicht gebrauchen, noch heute jage ich sie fort.“

„Mein Gott! Du willst Dich also mit sehenden Augen betrügen lassen!“ rief Gerhards mit schmerzlichem Vorwurf, „sie hat es angehört, wie dieser Hellmann der Haushälterin aufgetragen, den Wechsel zu entwenden.“

„Schweig Ruhe!“ donnerte der Meister, „ich mag Deine Verläumdung redlicher Menschen nicht anhören. Du selbst wirst ein Interesse an der Vernichtung desselben haben und hüte Dich, Fälscher! denn das bist und bleibst Du in meinen Augen — daß ich nicht auch Dich des Diebstahls anklage, Dich, dessen Hochmuth vor dem Falle gekommen und dessen aufgepusteter Baumeister das Geld des alten Zimmermeisters nötig hat.“

„Gott! Gott! schütze mich vor dem eigenen, so furchtbar beleidigten Selbst,“ murmelte Gerhards, dem vor Born und Schmerz eine brennende Thräne in's Auge trat — „laß mich nicht vergessen, daß es der eigene verblendete Vater ist, der mich so tief erniedrigt.“

Noch einmal wollte er sprechen, doch der alte Meister zeigte so gebieterisch nach der Thüre, daß er rasch seinen Hut ergriff und hinauseilte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Fettige Rocktragen und überhaupt alle Wolltücher, die Fettflecken haben, werden in eine Tabakabkochung (3 Loth Rauchtabak auf 1 1/2 Maß Wasser abgelocht; getaucht, mit einer festen Bürste abgehörtet und getrocknet, worauf das Tuch wieder rein und glänzend wird. Oft hilft auch statt des Tabakabkodes das Eintauchen in starken Branntwein.

Auch eine Antwort. Bei einem Metzgermeister in Dinglingen (Baden) wurde in letzter Woche Nacht geklopft. Als der in seiner Nachtruhe gestörte Meister fragte: „Wer ist do?“ erhielt er zur Antwort: „d'Sau von Gesehuse.“

Charade.

Es glänzten meine Ersten einst in längst entschund'ner Zeit, Beim Zechgelag, im MinneDienst, im blutigen Kampf und Streit, Bis eine neu're Zeit sie dann zum Untergang gebracht, Zerfürend durch des Pulvers Kraft der Ersten Muth und Nacht,

Es waren mit dem Dritten stets die Ersten angehan, Doch braucht's auch heutzutage noch der richt'ge Reitermann. Mein Ganzes blüht in Gärten nur und blau ist sein Gewand. Doch seine Blüten duften nicht — nun ist Dir's wohl bekannt?

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Jakob Gehr,

Mauers von Oberschwandorf, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schluss-

termin auf

Freitag den 18. November 1881,

Nachmittags 3 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier-

selbst bestimmt.

Ragold, den 19. Okt. 1881.

Lipps,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Oberschwandorf, Gerichts-Bezirks Ragold.

In der

Konkursache

des Jakob Gehr,

Mauers in Oberschwandorf, beträgt bei der bevorstehenden, von dem Konkursgericht genehmigten Schlussver-

theilung der verfügbare Massebestand, wovon die Kosten noch abgehen,

564 M. 89 J.

Die bevorrechteten Forderungen betragen 2410 M. 88 J mithin bleibt für die unvorrechteten Gläubiger nichts mehr übrig.

Ragold, den 20. Oktober 1881.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Mayer.

N a g o l d.

Oeffentliche Gewerbe-Vereins-Ausschreibung

Sonntag den 23. ds., Abends 5 Uhr, in der Post.
Diejenigen Wasserwerkbesitzer und Holzhändler, welche sich für die Entwurf einer Floßordnung für die Nagold und Enz interessieren, sind besonders eingeladen.

Vorstand Sannwald.

N a g o l d.

An die Mitglieder des Gewerbe-Vereins.

Zufolge Beschlusses einer Plenar-Versammlung soll der Versuch gemacht werden, den bestehenden kleinen Lesezirkel auf alle Vereinsmitglieder auszuweiten, und zwar in der Weise, daß jedes Mitglied eine Mappe, enthaltend mehrere Zeitschriften verschiedenen Inhalts, erhalten soll.

Nach einer Leisezit von ca. 7 Tagen müssen die Zeitschriften von den Mitgliedern selbst unter Vermerk des Datums an die auf der Mappe bezeichneten nächsten Mitglieder weiter befördert werden.

Mit Berücksichtigung einer sowohl belehrenden als auch unterhaltenden Lecture, auch für die Familie, sollen vorläufig folgende Zeitschriften gehalten werden:

- 1) Gewerbeblatt aus Württemberg.
- 2) Gewerbechau.
- 3) Biedscheillustr. Gewerbe-Zeitung.
- 4) Polytechnisches Notizblatt.
- 5) Volkswirtschaftl. Wochenblatt.
- 6) Adersmannsche Gewerbe-Zeitung.
- 7) Heftisches Gewerbeblatt.
- 8) Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Technik, Industrie u. s. w.
- 9) Deutsches Wollen-Gewerbe.
- 10) Deutsche Tischler-Zeitung.
- 11) Zeitschrift für Metallindustrie.
- 12) Frauendorfser Gartenzeitung.
- 13) Deutsches Familienblatt.
- 14) Vom Fels zum Meer.

Die Fach-Zeitschriften circuliren zuerst unter den betreffenden Fachgenossen. Diejenigen Mitglieder, welche auf die Theilnahme an dem erweiterten Lesezirkel verzichten, wollen dies auf der nächsten Tage circulirenden Liste bemerken.

Nichtmitglieder, welche dem Verein beitreten wollen, sind erucht, ihre Anmeldung behufs passender Eintheilung innerhalb 8 Tagen zu bewerkstelligen.

Die näheren Bestimmungen werden den Mitgliedern mittelst Circular noch besonders bekannt gegeben werden.

Den 19. Oktober 1881.
Gewerbe-Verein.
Vorstand Sannwald.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt neue und alte Futterstreichmaschinen verschiedener Konstruktion, sowie eiserne Gällpumpen und Wasserpumpwerke, Faß- und Wagenwenden. Reparaturen jeglicher Art besorgt schnell und billig.
Matthias Rath, Mechaniker.

Wildberg.

Pferde-Verkauf.

Am Feiertag Simon und Judas verlaufe ich Mittags 1 Uhr meine 2 Braumwallachen, 4- und 6jährig, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Jakob Reichert, Deconom.

N a g o l d.

H. Lehrern, Violin- & Guittarrespielenden besten Violin- & Guittarre-Saiten

mache ich die höfliche Mittheilung, daß ich mich mit den besten Violin- & Guittarre-Saiten und den sonstigen hierzu gehörigen Utensilien eingerichtet habe und empfehle solche geneigtem Bezug zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll!

Ferd. Wolf, Buchbinder.

Auch ist bei Obigem neben den sonstigen Kalenderausgaben zu haben:

Tagebuch für das Geschäftsleben

oder

praktischer Schreib- & Notiz-Kalender

auf das Jahr 1882.

Zum Gebrauch für Kanzleien, Gerichtsstellen, Anwälte, Rentämter, Comptoirs, Haushaltungen und Landwirthschaft, für Protestanten, Katholiken und Israeliten eingerichtet.

Die Leinenspinn- & Weberei Schleithelm - Stühlingen

verarbeitet Hauf, Flach und Abweg billigt im Lohne zu Garn, Hausfaden und Tücher.

Berechnung nach Gewicht. Lieferung franko innerhalb 6 Wochen.

(Es stellt sich der gew. Schneller auf nur 10-11 Pf.)

Konkurrenzfähigkeit erwiesen.

Thätige Agenten werden gesucht.

Postadresse: Stühlingen (Baden.)

Walddorf.

Die am 24. Febr. d. J. besprochene Versammlung der Gemeinde-Baumwärter

findet am 28. dieses Monats, Mittags 1 Uhr, im Hirsch in Wildberg statt, wobei Schuttheiß Gänhle einen Vortrag über die in hiesiger Gegend bewährtesten Obst-Sorten halten wird, wozu die Gemeindebaumwärter und andere Freunde der Obstbaumzucht eingeladen werden.
Den 20. Okt. 1881.
Oberamtsbaumwart Bihler.

N a g o l d.

Wollwaaren-Empfehlung.

Mein Lager in Wollwaaren ist für kommenden Winter wieder in den neuesten Artikeln bestens sortirt und empfehle daher solche zu geneigter Abnahme bestens, indem ich billige Preise zusichere.

Zugleich empfehle ich auch eine schöne Auswahl in Unterhosen, Flanellhemden, Unterleibchen, Corsetten und Strumpfgarne.

Christ. Raaf.

N a g o l d.

Bäume-Empfehlung

Zur bevorstehenden Herbstpflanzung empfiehlt 500 Stück sehr schöne Obstbäume in den bewährtesten Tafel- und Wirthschaftsorten, mehrere Hundert Rosenbäumchen in den schönsten Sorten von Thea-, Remontante-, Rosette- und Bourbon-Rosen. Ferner circa 1000 Stück 2jährig pikirte Obstwildlinge und schöne einjährige Sämlinge, wegen Räumung zu billigem Preis.
Gottlob Raaf, Gärtner.

N a g o l d.

Neuen rothen Wein,

das halbe Liter zu 30 J. schenkt aus
Wauther z. Waldhorn.

N a g o l d.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an ist meine Wohnung im Hause des Herrn Werkmeister Chr. Schuster, Hatterbacherstraße, parterre.
Jakob Bechtoldt,
Thierarzt.

N a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Heilgehülfe und Friseur hier etablirt habe und bitte in allen in meinem Geschäft vorkommenden Fällen um geneigten Zuspruch.
Im Rasir- und Haarschneide-Geschäft sowohl in als außer dem Hause sichere ich billige und prompte Bedienung zu.
Otto Schombert, Friseur,
wohnt bei Wtw. Leyerle,
(Vorstadt.)

In Anfertigung aller Art Haararbeiten, sowie im Damenfrisiren, ebenso im feinen Bügeln in und außer dem Hause empfiehlt sich
Marie Schombert.

Für Bücherfreunde

empfehlen wir uns zu Bestellungen von größeren und kleineren Werken, Zeitschriften, Modenjournalen, Atlanten, Landkarten, Musikalien, wie überhaupt aller im Buchhandel erscheinenden literar. Erzeugnisse.
Zu Ansichtsendungen sind wir ebenfalls gerne bereit, wenn solche von Verlagshandlungen zulässig.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

N a g o l d.

Schleuderhonig,

das 1/2 M. empfiehlt
Franz Nisch.

N a g o l d.

Einladung.

Am Sonntag den 23. Oktober versammeln sich die im Jahre 1841 geborenen Männer und Frauen Abends 6 Uhr im Gasthof zum Hirsch hier.

Der Eintritt in das 40. Lebensjahr, sog. Schwabenalter — welsch große Bedeutung!

Es werden nun alle Altersgenossen, sowie deren Freunde und Gönner von Nah und Fern zu einer geselligen Unterhaltung mit Gesangsvorträgen freundlich eingeladen.

Mehrere Bierzigjährige.

Walddorf, O. A. Nagold.

Bäume-Empfehlung

Die Unterzeichneten können im Laufe dieses Spätjahres etwa 900 Stück hochstämmige Apfel- und Birnbäume, gehörig erlartet, mit den beliebtesten Tafel- und Mostobst-Sorten veredelt, zu den laufenden Preisen abgeben.

Bei der großen Nachfrage nach Obstbäumen wird es im Interesse der Käufer sein, ihren Bedarf bei Zeiten zu decken.

Den 20. Oktober 1881.

Gänhle & Bihler,
Baumschulbesitzer.

N a g o l d.

Die größte Auswahl

in H'Flanell - Herrenhemden & Hosen, Frauenhemden und Hosen für Kinder von 4 Jahren an

ist heute wieder von prächtigen Stoffen eingetroffen.

Wilh. Gänstler,
Firma Schnaith.

Bevor ein Kranker

sich zum Gebrauch eines Heilmittels entschließt, veräume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn die in dieser Broschüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großer Wichtigkeit. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pf. für seine Postkarte.

N a g o l d.

2 gut geübte Zeugleweben

finden gute und dauernde Beschäftigung bei
Chr. Müller,
Zeugleweben.

N a g o l d.

Arbeiter-Gesuch.

An dem Brücken- und Straßenbau der Station Teinach finden tüchtige Erdarbeiter gegen hohen Lohn den ganzen Winter sofort Beschäftigung bei
Christ. Wulle, Akfordant.

N a g o l d.

Weingeist 90 & 95%

empfehlen billigst
Geint. Gauß.

N a g o l d.

Neuen rothen Wein,

das halbe Liter zu 30 J. schenkt aus
Frey z. Posthornle.



Nagold.
**Prima Gasstoaks,
 Prima Salonfohlen**
 empfiehlt **Heinrich Müller.**
 NB. Bei größeren Parthien Extra-
 Preise!

Nagold.
Empfehlung.
 Sein reichhaltiges Lager
 aller Gattung Schuhwaren
 und Stiefel, hauptsächlich in
 Kinderstiefeln, bringt in empfehlende
 Erinnerung bei Zusicherung äußerst
 billiger Preise und solider guter Ware
Fritz Wagner.

Nagold.
 Gegen Pfandsicherheit sind
 auf Martini
10000 6000 Mark
 auszuliehen. Näheres bei der
 Redaktion d. Blattes.

Nagold.
10000 600 Mark
 Privatgeld liegen bis Mar-
 tini gegen gute Sicherheit
 zum Ausleihen parat. Bei wem?
 sagt die
 Redaktion.

Nagold.
 Sehr schöne
Bettfedern
 verkauft billigst
 Chr. Müller, Zeuglesweber
 neben der Apotheke.

Lohnender Verdienst!
 Solide und strebame Personen
 eines jeden Standes werden für den
 Verkauf von Loosen verbunden mit
 Affecuranz unter den günstigsten
 Bedingungen angestellt. Offerten
 an das Bank- und Effectengeschäft
 Grünwald, Salzberger & Cie.
 in Köln a. Rh.

**Saatmann's
 Hausmittel.**
 1. gegen Magenleiden, Magenschwäche,
 Magenkrampf, Magenverstopfung, Kolik,
 Diarrhöe, Verstopfung, Schwindel, Kopf-
 schmerz u. 2. gegen Husten, Catarrh,
 Catarrhalsieber, Brustverstopfung u. 3.
 gegen Gicht, Rheumatismus, Steifigkeit
 der Gelenke u.; altbewährte, tausendfach er-
 probte Hausmittel, die in keiner Familie
 fehlen sollten, von denen man viele mit
 geringen Kosten selbst bereiten kann,
 theile ich Allen, welche eine Freimarte zur
 Rückantwort einenden, kostenfrei mit.
 W. Beder, Seesen-Braunschweig.

Nohrbach.
 7 Stück halben gl.
Milchschweine
 verkauft am Montag
 den 24. Okt., Vor-
 mittags 10 Uhr,
 J. Kempf, Mühlebesitzer.

Wildberg.
 Nächsten Montag
 den 24. Oktober,
 Mittags 1 Uhr, ver-
 kauft 11 Stück schöne
 halben gl.
Milchschweine
 Wilh. Wünsch.

Garantirt
 kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe
 liefert innerhalb 2-4 Wochen die
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
 und mechanische Leinweberei
Schreckheim
 in vollzähligem Meterchneller; bei gutem
 Rohstoffen vollständig frachtfrei. Infolge neuer Einrichtung werden die
 Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.
Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf
 und Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann,
 wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.
 Die Vermittlung besorgt Herr:
H. Müller in Nagold.
 J. Bihler in Walddorf. Th. Kall in Sulz.
 C. Gensler in Altenstaig. Jac. Walz in Wildberg.
 Carl Wolf in Herrenberg. Ernst, Wagnermstr. in Güttingen.
 D. G. Red in Hattenbach. Carl Müller in Mödingen.
 Philipp Bauer in Unterschwandorf. David Brenner in Eobhausen.

Nagold.
Empfehlung.
 Die neuesten Farben in wollenen Stridgarnen für Abendtücher u. s.
 w. empfiehlt immer zu den billigsten Preisen, besonders mache ich aufmerksam
 auf eine sehr gute Zugwolle, welche in hübscher Auswahl vorhanden.
Wilh. Häussler,
 Firma Schnaith.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
 verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs, Hanf und Abwerg
 zu Garn- und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.
 Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte
 Spinnerei:
 Carl Pflomm in Nagold.
 C. Werner in Bondorf.
 C. W. F. Reichert in Wildberg.
 G. Wucherer in Altenstaig.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==
Das Meisterschafts-System
 zur
 praktischen und naturgemässen Erlernung
 der
 englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben
 und lesen zu lernen.
 Zum Selbstunterricht
 von
Dr. Richard S. Rosenthal.
 Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M.
 Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.
 Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.
 Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.
 Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Auswanderer
 nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern
 I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
 werpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer
 Linie, als angenehmste und billigste aufmerksam.
Passagepreis Mk. 90 — ab Mannheim.
F. Stockinger, Nagold.

Rechtsanwalt Umfried
 ist nächsten Dienstag, Morgens bis
 10 Uhr, auf der Post in Nagold zu
 sprechen.

Restitutions-Schwärze,
 das vortrefflichste Mittel, um abge-
 tragene dunkle u. schwarze Kleider,
 Möbelstoffe, Sammt, Filzhüte,
 besonders auch die dunklen Militär-
 Kleider u. c. durch einfaches Bürsten
 mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu
 zertrennen, wieder anzufärben, daß
 sie wie neu erscheinen, ist in Fla-
 schen zu 50 S und 1 M zu beziehen
 von Otto Sautermeister zur Obern
 Apotheke Kottweil a. N., sowie
 aus den Niederlagen für:
 Nagold: Apotheker Döfninger,
 Altenstaig: W. Niefer,
 Ergenzingen: Apotheker Dürr,
 Horb: Apotheker Schmid.

Oberschwandorf.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen kräftigen Menschen nimmt in
 die Lehre auf
 Schmidmeister Stidel.

Nagold.
Ein Bäckergejelle,
 der gut arbeiten kann, findet Stelle bei
 Bäcker Wagner.

Zur Subscription
 auf **W. Shakespeare's**
 sämtl. dramatische Werke,
 Deutsche Volksausgabe,
 mit Einleitungen herausgegeben von
Max Holthe,
 in 12 Bänden à 50 S
 ladet ein
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Horb.
Sodawasser,
 kräftig und billigst, empfiehlt die Mine-
 ralwasserfabrik von
 Apotheker Schmid.
 Niederlage in Nagold zu billig-
 sten Preisen besonders für Wirthe bei
Heinr. Gauss, Conditor.

Am 1. November erscheint:
Hof- und Staatshandbuch
 des
Königreichs Württemberg
 1881.
 Preis M. 6.
 Bestellungen darauf werden jetzt schon
 entgegengenommen von der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.
 Altenstaig, den 19. Okt. 1881.

	M	S	Pf
Alter Dinkel	—	—	8 50
Neuer Dinkel	10 50	10	9 20
Saber	8 50	7 80	7 —
Berste	—	10	—
Bohnen	—	9	—
Walzen	13	12 50	12 —
Roggen	12	11 80	11 50

Gestorben:
 Den 20. Okt.: Bertha Friederike,
 Kind des Joh. Christ. Müller, Zeug-
 leswebers, 7 M. 14 Tag alt. Beerd.
 den 22. Okt., Nachm. 1 Uhr.

